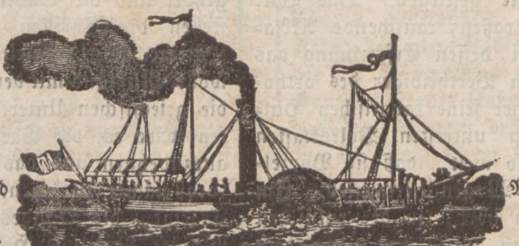
№ 157. Sonnabend, den 9. Juli 1853.

23ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Rundschau.

D. Berlin, 7. Juli. Die orientalische Angelegenheit bildet auch heute das Hauptthema der Besprechungen in den Spalten unserer Blätter. Die N. Pr. Ztg. deckt ihre Sympathien für Rußland durch das angebliche Interesse für die evangelische Kirche, für deren Macht und Ruhe sie eine unzerstörbare Garantie in der Herstellung des Gleichgewichts der griechischen und römischen Kirche in ihren religiösen Häuptern, zwischen dem Papismus und dem Patriarchat, sieht. Die übrigen variiren in verschiedener Form das Thema, welches sie schon seit langer Zeit behandelt haben: Die Nothwendigkeit, dem Begehren Rußlands entgegen zu treten, das ebenso sehr in der Form als seinem Inhalt Furcht und Mißtrauen für das Geschick aller andern minder mächtigen Reiche zu erwecken geeignet sei. Inzwischen sind weitere Nachrichten nicht eingegangen, welche einen gütlichen Ausgang der Sache minder wahrscheinlich als vorgestern darstellten. (s. u.) Die Diplomatie ist aufs Aeußerste thätig, auch jetzt noch Wege ausfindig zu machen, auf welchen eine Versöhnung der streitenden Parteien erzielt werden könne und man darf hoffen, daß diese Thätigkeit nicht ohne Erfolg sein wird, wenn nicht die sich vorbereitende Ministerialveränderung in England die Faktoren, mit denen man gerechnet hat, in zu erheblicher Weise verändert. — In Folge dessen, daß es nach dem Regierungssysteme der Staaten von Nordamerika üblich ist, bei dem Wechsel des Präsidenten auch einen Wechsel der Beamten und namentlich der des auswärtigen Amts vor sich gehen zu lassen, hat der jetzige Präsident der vereinigten Staaten einen neuen Gesandten am hiesigen Hofe bestellt. Es ist der bisherige Gouverneur von New-Jersey, ein Holländer, von dem man hört, daß es ein Mann von weiten Kenntnissen und schon in reiferem Alter sei. — Wie man vernimmt, hat von Seiten des Magistrats über die triftige Art der Waisenerziehung jetzt eine Entschließung dahin stattgefunden, daß man von den vorgelegten Entwürfen sich dem zuneigt, welcher in der Einrichtung der zu erbauenden Waisenhäuser sich möglichst nahe dem Familienleben anschließt. Die neuen Waisenhäuser sollen außerhalb der Stadt angelegt werden. In der Stadt selbst wird nur ein Sammelhaus, zur vorläufigen Aufnahme und Verpflegung der städtischen Waisen, bis sie einer bestimmten Anstalt überwiesen werden können, bleiben. Für die Anlage dieser hat man ein Terrain vor dem Halleschen Thore, der Stadt gehörig, als geeignet erachtet, doch ist eine definitive Entschließung darüber noch nicht gefaßt. Bei den neuen Anstalten soll vor Allem die fabrikmäßige Einrichtung der früheren Waisenhäuser vermieden werden. Deßhalb würden um ein gemeinschaftliches Wirthschaftsgebäude kleinere Abtheilungshäuser zur Aufnahme einer so großen nach Geschlechtern gesonderten Anzahl von Knaben oder Mädchen, erbaut werden, als von einem Lehrer oder einer Lehrerin unterrichtet, und einem Erzieher oder einer Erzieherin bequem beaufsichtigt werden können. Jedes Abtheilungshaus wird seine eigene Oekonomie haben und in dem gemeinschaftlichen Wirthschaftsgebäude nur das betrieben werden, was im Großen und Ganzen wohlfeiler und zweckmäßiger hergestellt werden kann, wie das Backen von Brod, die Besorgung der Wäsche ꝛc. Soweit es möglich ist, wird hierbei die Hülfe der Waisenmädchen in Anspruch genommen werden, um sie mit diesen häuslichen Verrichtungen bekannt und vertraut zu machen. — Seitdem die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn in den Besitz des Staats übergegangen ist, haben sich die Einnahmen in dem Maße gesteigert, daß nicht nur die Zinszahlungen und die laufenden, sowie die außerordentlichen Ausgaben vollständig davon bestritten werden konnten, sondern daß es sogar möglich geworden ist, Ueberschüsse zurückzulegen, die sich, sicherem Vernehmen nach, bereits auf 150,000 Rthlr. belaufen. — Heute Vormittag fand in Bellevüe ein Cabinetsrath unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Königs statt. Nach demselben begab sich Allerhöchstderselbe nach Potsdam, wo zur Geburtstagsfeier des Kaisers von Rußland Galladiner anbefohlen war.

D. Berlin, 8. Juli. Den Hauptgegenstand des Tagesgesprächs bilden die revolutionairen Umtriebe in Paris, welche durch die so eben anlangende telegraphische Depesche (s.u.) über die Vorgänge vom 6. d. M. eine bestimmtere Physiognomie erhalten. Der Kaiser und die Kaiserin hatten sich am Abend des genannten Tages in die Opera comique begeben, als in dem umliegenden Stadtviertel ein Zusammenlauf entstand, der die Circulation hemmte und zahlreiche Verhaftungen verursachte. Die Verhafteten waren zum Theil mit Pistolen und Dolchen bewaffnet, auch sollen noch anderweitige Indicien vorliegen, welche die Absicht eines Complotts auf das Leben des Kaisers verrathen. Die näheren Umstände werden sehr widersprechend angegeben, doch steht zum 20. d. M. eine Verhandlung vor dem Tribunal der Strafpolizei bevor, welche die hier vorliegenden Verbrechen mit Bezugnahme auf die früheren unter dem Namen des „rothen Complotts" bekannten Umtriebe an das Licht ziehen werden. — Die Nachrichten von der bevorstehenden Ministerkrisis in England bestätigen sich nicht und erinnern, wenn auch in einer andern Richtung an die Gerüchte, welche in Bezug auf unser Ministerium hin und wieder zu Gunsten der von gewissen Coterien an das Staatsruder gewünschten Personen ausgesprengt werden. Der Horizont klärt sich daher immer friedlicher auf und selbst die nunmehr bestätigte Ueberschreitung des Pruth verliert durch die gleichzeitige Rückkehr des ersten Secretär der russichen Gesandtschaft, Ozeroff, nach Constantinopel zur Wiederaufnahme der Verhandlungen den letzten Anschein einer kriegerischen Absicht.

Berlin, 7. Juli. Se. Majestät der König werden Allerhöchstsich am 14. d. M. Morgens 7 Uhr, mittelst Extrazuges auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn von hier nach Frankfurt a. d. O. begeben und daselbst das 600jährige Jubelfest des Bestehens der Stadt durch Allerhöchstihre Gegenwart verherrlichen. Se. Majestät werden dem Gottesdienst in der Oberkirche beiwohnen, dem Festmahl aber nur auf kurze Zeit Allerhöchstihre Theilnahme schenken können.

— Seit kurzem zeigt sich hiesigen Ortes starke Nachfrage nach amerikanischen Fonds, welche die Geldbesitzer mit zu den einträglichsten und sichersten Zinspapieren zählen.

— Aus Magdeburg schreibt man: Nachdem das durch den Vertheidiger des Giftmischers Hartung, Herrn Rechtsanwalt Dürre, verfaßte Gnadengesuch von des Königs Majestät zurückgewiesen ist, hat der Verurtheilte selbst die Gnade des Königs angerufen und gebeten, seine Hinrichtung wenigstens so lange aufzuschieben, bis eine von ihm vor Kurzem angefangene Oper beendigt sein würde. Diese Oper, zu welcher er sowohl den Text, als die Musik schreibt, will der Verfasser seinen Kindern als ein Andenken und als ein Mittel zur Begründung einer sorgenfreien Existenz hinterlassen.

Stettin, 7. Juli. Der frühere Redacteur des „Wächter an der Ostsee," Hr. Lüders, welcher vor mehreren Jahren mit

seiner Familie nach England flüchtete, ist hierher zurückgekehrt und hat sich den Gerichten gestellt; er befindet sich bereits in kriminalischer Untersuchung.

— Nach mit dem gestern Nachmittag hier per Dampfschiff „Preuß. Adler" von St. Petersburg eingetroffenen Nachrichten war dort, als der Befehl zum Ueberschreiten des Pruth bekannt wurde, der Enthusiasmus aufs höchste gestiegen. Das Volk wogte in den freiwillig illuminirten Straßen; rauschende Akklamationen empfingen den Czaaren, bei dessen Erscheinung das Volk auf die Kniee stürzte und so dem Vertheidiger des orthodoxen Glaubens und der russischen Ehre seine fanatischen Huldigungen darbrachte. Einige aus den untersten Volksklassen gingen in ihrem Enthusiasmus selbst so weit, daß sie Purzelbäume schlagend vor dem kaiserlichen Wagen hertanzten. Im Laufe des Sommers sollen, wie man hört, in der russischen Hauptstadt außerordentliche Festlichkeiten statthaben, um dem Westen den Beweis zu geben, wie sicher und unbesorgt man über den Ausgang dieser, das ganze übrige Europa in so große Aufregung versetzenden Angelegenheit ist.

Prag, 5. Juli. Gestern ist mit dem Wiener Eisenbahnzuge der Pastor der hiesigen böhmischen evangelischen Gemeinde, Kossuth, nach Klagenfurth abgeführt worden, wo er auf mehre Jahre internirt wird. Er befand sich seit mehr als einem Jahre in kriegsgerichtlicher Untersuchung, in welche er wegen Besitzes einer ganzen Niederlage von Schriften radikaler Färbung gerieth. Pastor Kossuth hat seit dem Jahre 1848 von der Kanzel herab Reden gehalten, die einen vorwiegend polemisirenden Charakter hatten, den er auch in einem von ihm redigirten und vor drei Jahren vom k. k. Kriegsgericht verbotenen Parteiblatt nie vermissen ließ. Seine Vorliebe für Opposition war auch Ursache, daß er öfter mit dem Superintendenten von Böhmen, dessen Instructionen er sich nicht fügen wollte, in Collisionen gerieth.

Brüssel, 4. Juli. Wie verlautet, wird der Herzog von Brabant, dessen Heirath im August stattfinden soll, am 23., dem Geburtstage seiner Gattin, mit derselben hier einen feierlichen Einzug halten.

Brüssel, 6. Juli. Das „Journal de Bruxelles" erfährt durch telegraphische Depesche, daß Beckx, belgischer Geburt, am 2. d. M. in Rom zum General der Gesellschaft Jesu gewählt ist. Beckx war früher hier Sekretair des Provinzials und des Rectors des Löwener Hauses. Er soll der Gesellschaft bereits große Dienste geleistet haben.

C. Paris, 6. Juli. Wir wissen aus sicherer Quelle, daß sämmtliche halb offizielle Blätter gestern die Weisung erhalten, sich aller Erörterungen der orientalischen Frage vorläufig zu enthalten, um alle Veranlassung zu Mißverständnissen und unzeitigen Mittheilungen vorzubeugen. — Die Indépendance Belge meldete dieser Tage, das Londoner Cabinet habe eine Note an das Cabinet der Tuilerien geschickt, um dieses zu benachrichtigen, daß man von Seiten Englands zwar den casus belli eintreten lasse, daß man aber nicht beabsichtige, die Feindseligkeiten sofort zu beginnen. Die Nachricht hat sich bis jetzt nicht bestätigt und die Haltung der englischen Blätter läßt uns die Aechtheit derselben bezweifeln. — Vier Uhr Nachmittags. Wir erhalten so eben aus Versailles folgende telegraphische Depesche vom 6. Juli: Das Dampfboot der „Nil" ist in unserer Stadt eingetroffen. Es kommt von Konstantinopel und überbringt uns die Nachricht von dem Eintreffen der asiatischen Militair-Kontingente in unserer Hauptstadt. Man glaubt daselbst allgemein an die Erhaltung des Friedens.

Paris, 6. Juli. (Tel. Dep.) Eine den Journalen mitgetheilte Note besagt: Gestern hat die Polizei inmitten der Menschenmenge am Eingange der Opera comique, deren Wiedereröffnung der Kaiser und die Kaiserin beiwohnten, zehn bis zwölf, den ehemaligen geheimen Gesellschaften angehörige Personen, welche die Ordnung zu stören versuchten, verhaftet und dem Gericht übergeben. Mehre davon sollen Pistolen und Dolche bei sich geführt haben; es soll auf das Leben des Kaisers abgesehen gewesen sein.

Paris, 7. Juli. (Tel. Dep.) An der Börse ist man wegen der morgenden Sitzung im englischen Parlament besorgt; man glaubt, daß Lord Aberdeen seine Demission geben werde.

London, 5. Juli. Gestern haben die deutschen Schauspiel-Vorstellungen im Theater von St. James mit Goethe's „Egmont" begonnen. Fräulein Fuhr vom königlichen Theater in Berlin sprach den Prolog, Herr Emil Devrient gab, wie früher, den Egmont, und Herr Dessoir erschien zum Erstenmal vor dem londoner Publikum als Alba. Die Darstellung wurde mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen.

London, 7. Juli. (Tel. Dep.) Das Unterhaus votirte mit 95 gegen 79 Stimmen die Untersuchung über die Wahl-Umtriebe von Seiten der Admiralität.

Konstantionel, 22. Juni. Die christlichen Gemeinden sind mit den jüngst über ihre Rechte verkündigten Fermans durchaus nicht zufrieden. Seit Constantinopel dem Halbmond gehört und die Sancta Sophia ein Tempel des Propheten ist, stehen die Christen unter ihrer eigenen Gerichtsbarkeit, ihren Patriarchen, Gemeindevorstehern rc. Diese weltlichen Rechte wollte Rußland mit den geistlichen garantirt wissen, wenigstens was die griechischen Unterthanen betrifft; Sache der andern Gesandten wäre es, die Garantie auf alle christlichen Glaubensgenossen auszudehnen und das Recht der Reklamation in die Hände aller Großmächte zu legen, wie der westphälische Frieden, der Wiener Tractat, die Bundesacte ähnliche Garantien aussprechen, und wie der Römische Hof und das katholische Episcopat sie fortwährend gegen alle Souveraine geltend macht. Die Pforte verweigert aber nicht nur jede Garantie, sondern verkündigt Fermane, welche jede weltlichen Rechte ganz übergehen, also deren Aufhebung in Aussicht stellen, wie dies die Organe der Türkischen Regierung, die Journale von Constantinopel und Smyrna, seit Jahren fordern. Darüber klagen die Christen der Türkei, und ein Danksagungsschreiben der Griechischen Kirche, das die Pforte gefordert hatte, enthielt nur acht Unterschriften. Indeß setzte die Pforte ihre Rüstungen fort und der Mantel des Propheten ward im Serail von Topkapu den Moslim zum Kuß ausgehängt.

Jassy, 3. Juli. Der Einmarsch der russischen Truppen hat heute 9 Uhr früh begonnen. Die bei Skuleny und Leowa zuvörderst einrückenden Truppen gehören zu dem vom General Dannenberg befehligten 4ten Armeekorps. Im Ganzen werden heute über Skuleny 10,000 Mann herüberkommen. Eine heute Morgens veröffentlichte Proklamation des Fürsten Gortschakoff (Oberbefehlshaber der russischen Besatzungstruppen) erklärt den Zweck der Okkupation, kündigt an, daß diese an den Institutionen und der Verwaltungsweise des Landes nichts ändert, und fordert die Einwohner zur ruhigen Fortführung der Geschäfte und zum Gehorsam gegen die bestehenden Behörden auf.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 9. Juni. Wir deuteten kürzlich auf eine Verordnung des Berliner Polizei-Präsidenten v. Hinckelbey hin, die sämmtlichen dortigen Besitzern von Hunden aufgab, diesen ohne Ausnahme Maulkörbe von Drath anzulegen. Unser umsichtiger, für alles Praktische, es komme, woher es wolle, sehr empfänglicher Polizei-Präsident v. Clausewitz hat mit dem heutigen Tage ein Dekret nach ähnlichen Modalitäten erlassen, das künftighin jeden durch einen tollen Hund herbeizuführenden Unglücksfall von vornherein verhütet. e.

— Am 3. August wird Se. Majestät der König der Eröffnung der Eisenbahn von Danzig nach Königsberg beiwohnen und sich von Königsberg aus auf einem Schiffe der Königlichen Marine nach der Insel Rügen begeben. Nach mehrwöchentlichem Aufenthalt in dem Seebade Putbus beginnt dann der König die Reise zu den größeren Truppen-Uebungen des Garde-, 3. und 4. Armee-Corps.

— Gestern, während des ganzen Nachmittags, manöverirte unsere prächtige Dampfcorvette „Danzig" auf der Rhede herum, mächtige Dampfwolken hinter sich lassend. — Wie wir vernehmen, wird dieselbe mit Nächstem nach London abgehen, um ihre Geschütze einzunehmen, dann aber wieder hierher zurückkehren. e.

— Eine seltenere Art von Serenaden fand gestern spät Abends statt; es brachten nämlich etwa 12 Postillone in vollständiger Galla-Uniform ihrem von Danzig scheidenden Chef, dem Herrn Postamts-Vorsteher Johannesson, eine wohlklingende Nachtmusik auf den verschiedensten Blech-Instrumenten, die an Präcision nichts zu wünschen übrig ließ. — 7 —

— Wir erfahren einzelne Neuigkeiten über den ferneren Verbleib früherer Mitglieder unseres Stadttheaters. So ist Hr. Frei, nachdem er längere Zeit in Stettin gesungen, jetzt in Mainz als lyrischer Tenor engagirt, der hier früher beliebte Heldentenor Auerbach, zuletzt in Graz und Prag, dagegen in Frankfurt a. M. — Der älteste Sohn unseres Direktors, Musikdirektor Richard Genée, wird Riga verlassen und tritt vom 15. September an als Musikdirigent zum Kölner Theater über. — Nachträglich hat Herr Direktor Genée noch engagirt: 1. Herrn Lamprecht von Lübeck für Tenorbuffopartien und jugendlich komische Rollen und 2. Frl. Geißler von Berlin für das Fach jugendlicher und zweiter Liebhaberinnen. e.

— Wir erfahren aus Frankfurt a. M. über zwei frühere Mitglieder unserer Bühne: Eine Vorstellung des „Don Carlos" mit drei Gästen war wegen der sommerlichen Witterung nur mäßig besucht. Der Ref. der Didaskalia berichtet über dieselbe wesentlich Folgendes: Herr Wenzel: Marquis Posa. Hätte er auch den darzustellenden Charakter im Ganzen etwas schwunghafter halten und ihm etwas mehr poetischen Glanz und männlich stolze Würde, versteht sich ohne Effekthascherei, verleihen dürfen, so löste er doch seine Aufgabe in einer Weise, welche den denkenden und einsichtsvollen Schauspieler bekundete. Um bei den Hauptscenen im dritten Akt stehen zu bleiben, so entfaltete er hier einen Ausdruck und eine Nüancirung des Vortrags, worin er trefflich Maß zu halten und die gewöhnlichen Effekthaschereien und hohlen Deklamationen zu vermeiden wußte und der auf tüchtige Kunststudien basirt war. Hr. W. bewies, daß er sich mit dem geistigen Inhalt und dem Gedankenreichtbum seiner Rolle vertraut gemacht und der Bedeutung derselben ihre Geltung zu verschaffen bemüht hat. In den ihm reichlich gespendeten Beifall können wir diesmal einstimmen und glauben ihn als einen verständigen und befähigten Darsteller bezeichnen zu dürfen. Der zweite Gast, Hr. Günther, spielte den Don Carlos. Hinsichtlich künstlerischer Ausbildung bedarf dieser mit schönen Mitteln ausgestattete, strebsame und sehr befähigte Schauspieler noch der Abrundung und des Studiums, namentlich der Mäßigung und der feineren Nüancirung.

— Auf unserer Ostbahn ist neuerdings wieder ein Unfall passirt, in Folge dessen ein Menschenleben darauf gegangen, freilich durch einiges Verschulden des Denatus. Der Güterzug, welcher vorgestern gegen Abend die Abtheilung Bromberg — Kreuz passirte, befand sich gerade auf der Strecke Filehne-Schönlanke, als ein Bahnwärter, welcher hinter einem dicht an der Bahn liegenden Kieshaufen des Lebens Mühen schlafend vergessen, von dem Schnauben der herannahenden Maschine aufgeschreckt, schlaftrunken vorwärts stürzt, um die Barrieren zu schließen. Auf den Schienen stolpert er, fällt hin und der Zug braust über ihn hinweg, ihm sofort den Kopf vom Rumpfe trennend. n.

— Nicht nur in Danzig ist mit dem 3. Juli die neue Städte-Ordnung vom 30. Mai. d. J. in Kraft getreten, wie wir bereits gemeldet haben, sondern auch an demselben Tage in den Städten Elbing, Neustadt und Neuteich.

(Familien-Nachrichten aus unserer Stadt, Provinz und der nächsten Nachbarschaft ꝛc.):

Geboren: a) Ein Sohn: Hrn. Prediger Paczynski zu Kl. Jerutten. Hrn. Schleiff zu Podlechen. b) Eine Tochter: Hrn. Reissert zu Powayen. Hrn. B. F. Rahm zu Woynowo.

Gestorben: Hr. Gutspächter Erdmann auf Schubek. Hrn. A. Salamon zu Königsberg Sohn Hermann. Hr. E. Skrodzki zu Tilsit. Hr. Post-Expediteur Schochow und Hr. Carl Schochow zu Niewiesczyn.

Ϛ Zoppot, 7. Juli. Die Zahl unserer Badegäste ist bereits bis auf circa 500 gestiegen, so daß alle größere Wohnungen besetzt und nur noch kleinere, diese freilich aber auch in großer Anzahl, zu baben sind. Im Allgemeinen leben wir hier ziemlich gemüthlich, ein Quentchen Langeweile ist natürlich immer dabei, weil unser Seebad vorzugsweise ein Damenbad ist, denen nicht zuzumuthen ist, eine eigene Saison à la Helgoland oder Norderney zu bilden. An schönen Abenden, an denen wir hier bis jetzt nicht Mangel hatten, sammelt sich unsere Beaumonde vor dem Kursaale oder sie wandelt zu den ganz hübschen hydraulischen Anlagen, die Herr Freudenberg mühsam geschaffen, oder man zieht weiter zur Thalmühle und nach Adlershorst, sich an den herrlichsten Fernsichten über See und Land zu ergötzen und ein frugales Souper bei dem zuvorkommenden und billig denkenden Baudenwirth Sellert einzunehmen. — Die Sonntage führen uns eine große Menge Danziger zu, die für einige Stunden unserem Orte eine neue Physiognomie verleihen und seine gewöhnliche andächtige Ruhe angenehm unterbrechen. Auch die Wochentage haben uns schon einzelne muntere Gesellschaften zugeführt, die von dem richtigen, hier aber etwas verpönten, Grundsatze ausgehen, auf dem Lande Alles Hemmende, Steife und Ceremonielle abzustreifen, sich ganz einer wohlthuenden Heiterkeit hinzugeben, gelegentlich auch wohl ein-Mal, wie man zu sagen pflegt, den Teufel auszutreiben. Solche Zugvögel werden uns, trotz mancher Protestation, stets willkommen sein.

Königsberg, 7. Juli. Die Legung der Eisenbahnschienen von Braunsberg bis Königsberg scheint nunmehr beendigt und die Eisenbahn selbst fahrbar zu sein, denn am Mittwoch den 6. d. M. Abends gegen 6 Uhr trafen zwei Draisinen auf den Eisenschienen ein, deren erstere mit dem Baumeister Herrn Löffler und einem Wegebaumeister bis in den Bahnhof fuhr. Dieselbe ist für die Eisenbahnbaubeamten bestimmt, um mit ihr auf den Eisenschienen, zur Inspizirung der Bahn, von einem Ort zum andern schleunige Hin- und Herfahrten zu machen. Der einfache Mechanismus, der durch Menschenkraft die Draisine in Bewegung setzt, ist eine Kurbel, die auf Achsen wirkt, daher letztere in der Nabe des Rades nicht, wie bei den gewöhnlichen Wagen abgesondert, sondern zusammenhängend liegen. Der Kranz der vier Räder, die Radfelgen sind, ähnlich wie die Räder der Lokomotiven und Waggons, mit Eisen beschlagen, deren Kanten, bei der Fahrt auf den Eisenschienen, die inneren Seiten der letzteren bedecken. Die zweite angekommene Draisine, für die Bahnwärter bestimmt, wird, wie etwa bei den Eisschlitten, vermittelst einer Stoßstange in Bewegung gesetzt. Die Fahrt auf den Eisenbahnschienen ging sehr rasch vorwärts und beide Wagen mit ihren Passagieren wurden bei der Ankunft von den anwesenden Zuschauern mit freudigem Hurrah begrüßt. Schon in den nächsten Tagen, Donnerstag, Freitag oder Sonnabend, sieht man der Ankunft der ersten Lokomotive entgegen. Die Einfahrt zum Eisenbahnhof wird zur Zeit mit einem gußeisernen Portal von schöner durchbrochener Arbeit verziert.

Memel, 4. Juli. Ein unbegreifliches trauriges Geschick waltet über unsern Ort; gestern Nachmittag ist unsere bedeutendste Fabrik ein Raub der Flammen geworden. In der mit außerordentlich großen Kosten prächtig aufgebauten Oel- und Mahlmühle der Herren Kästner, welche durch eine mächtige Dampfmaschine Tag und Nacht fast in ununterbrochener Thätigkeit erhalten wurde, brach zwischen 6 und 7 Uhr ein Feuer mit solchem Ungestüm aus, daß in wenigen Stunden dieses großartige Etablissement in eine Ruine verwandelt worden ist. Der unmittelbaren Nähe des Mühlenteiches, der mächtigen Wirkung der Saugspritzen und der zweckmäßigen Leitung derselben haben wir allein die Erhaltung des an der Mühle liegenden Speichers, der mit reichen Vorräthen von brennbaren Waaren mancherlei Art angefüllt war, und so die Abwendung eines großen Unglückes zu verdanken. Der ungeheure Verlust wird natürlich durch die Unterbrechung dieses umfangreichen Geschäfts bedeutend vergrößert. Die Trümmer der großen Dampfschneidemühle des Herrn Konsul Höftmann, welche vor einigen Jahren unbegreiflich schnell durch die Flammen vernichtet wurde, die schauerlichen Ruinen in unserer freundlichen Lindenallee von der einst mit großen Kosten von Herrn Kapke eingerichteten Tuchfabrik des Herrn Müller, die einem gleichen Schicksale unterlag, verleiten unsere von dem großartigen gewerblichen Leben des Südens entfernten Proletarier leicht zu dem thörichten Aberglauben, daß Fabriken überhaupt an unserm Ostseestrande der Macht des Feuers auf die Dauer nicht widerstehen können. (K. H. Z.)

Gumbinnen, 1. Juli. Heute wurde das hiesige Landwehrbataillon, nachdem es die 14tägige Uebung zur besondern Zufriedenheit seiner sämmtlichen Vorgesetzten beendet hatte, ausgekleidet und zur Heimath entlassen. Die musterhafte Haltung und gute Führung der Leute haben die Bevölkerung Gumbinnens erfreut, und gewiß kann Preußen mit Ruhe den politischen Eventualitäten entgegenehen, wenn es seiner Landwehr gedenkt, welche ein Stolz des Vaterlandes und ein Schrecken des Auslandes genannt zu werden verdient.

Literarisches.

Seit Kurzem liegt ein Büchlein vor uns, das wir tagtäglich in die Hand nehmen und an dessen vortrefflichem Inhalte wir uns immer und immer wieder ergötzen, obgleich dasselbe von einem alten „Seehechte" eigentlich nur für seinesgleichen und nicht für uns „Landratten" geschrieben, resp. zusammengestellt ist: Liederbuch für Preußens Marine zu Orlog und Kauffahrtei." Von Heinrich Smidt. — Es konnte wohl schwerlich eine geeignetere Feder für die Herstellung dieses einem wirklichen Bedürfnisse abbelfenden Werkchens gefunden werden, als die des mit Recht allbeliebten Novellisten und Seehistorikers Smidt, dem bekannten Fallstaff unter den Berliner Literaten. Selbst dereinst ein vortrefflicher Seemann stand ihm das erschöpfendste Urtheil zu über eine Auswahl bereits vorliegender Seemannslieder, unter denen sich bekanntlich leider sehr viel ungehobelter und schmutziger Singsang befindet. Diesen Letzteren auszumerzen und dem Seemanne einen Leitfaden zu bieten für seine Gesangslust ist der Zweck des Büchelchens, das gar manche Perle enthält. In drei Abtheilungen, (I. Gott, König, Flagge, II. Buntes Seemannsleben und III. Humor) finden sich 44 Lieder aller Art, — wie jene Titel schon an-

deuten —, die meisten (die humoristischen sämmtlich) von Smidt selbst. Außerdem haben Beiträge geliefert: G. S. Dietrich, F. Schinck, G. Hesekiel, F. Brömel, L. Lesser (Liber), W. v. Merckel, F. Eggers, M. Ring und C. F. Scherenberg. Aus allen diesen Liedern weht den Leser der kräftigste Hauch des echten Patriotismus an, wie er, Gott sei Dank, noch in den Herzen unserer Preußischen Seemänner, die unter rauher Schale einen trefflichen Kern tragen, schlägt. — Wir werden nächstens einige Lieder aus dem Büchelchen mittheilen. — Dasselbe ist dem Ober-Commandanten unserer jungen Marine, dem Prinzen Adalbert K. H., gewidmet und von diesem freundlichst angenommen. Die typographische Ausstattung ist, wie bei allen aus der Decker'schen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin kommenden Produkten der Presse, eine höchst elegante, der Preis (10 Sgr.) dagegen ein sehr civiler. — Die schnelle und allgemeine Verbreitung, die dem Werkchen zu wünschen, hat es schon theilweis gefunden. D.

Vermischtes.

— Neulich ging in Wien ein junger Mann durch die lange Gasse der Josefstadt und wurde, da er etwas schwerhörig war, von einem schnell einherfahrenden Fiaker beinahe überfahren. Der Mann, ein Verehrer des Lottospiels, hatte, da sich dieses Ereigniß in der Nähe der in der langen Gasse befindlichen Lottocollectur zutrug, nichts Eiligeres zu thun, als die Nummer des Fiakers 150, in die Zahlen 10 und 50 getheilt, in die Lotterie zu setzen, indem er noch die Zahl seines Namens Georg (24) hinzufügte. In der letzten Linzer Ziehung kamen alle drei Nummern heraus und der Glückliche gewann das Sümmchen von 8400 Fl. C.-M. Der Gewinner hat übrigens dem glückbringenden Fiaker bereits ein anständiges Douceur zugedacht.

Verantwortlicher Redacteur: **Denecke.**

Handel und Gewerbe.

Danzig. Sonnabend, 9. Juli. Am Mittwoch belebte sich der Verkehr an der Kornbörse gegen Schluß derselben, und es fand ein Umsatz von 450 Lasten Weizen statt. Vorgestern war es ruhiger und gestern wurden nur 80 Last gemacht. Die Bewegung wird jetzt vorzüglich durch telegraphische Berichte, theils von allgemeinerem Inhalt, theils betreffs gemachter Einzelnverkäufe, für welche man wieder das Lager zu ergänzen strebt, geleitet. Im Ganzen steht es wohl fest, daß bei diesen Geschäften nach dem Preisstande unsers Marktes größere Vortheile wie gewöhnliche Provisionsberechnung nicht erreicht werden. Indessen sind die ofterwähnten Umstände solcher Art, daß die Wagnisse heuer geringer anzusehen sind, als zu anderer Zeit, und unser Weizenhandel bewegt sich in guten, gesichert scheinenden Bahnen, die nur durch den Mangel an Schiffen gestört werden. Die Anforderungen von Seiten des Holzhandels an Schiffräumen sind sehr bedeutend, und werden noch weiter gehen, wenn die in steter Folge bei Thorn vorübergehenden Balkentransporte hier in größeren Massen eintreffen und zur Verschiffung fertig gemacht werden. Die Frachtnotirungen im Mittwochsbericht sind daher, so weit sich dies ersehen läßt, für längere Zeit als vollkommen fest anzusehen, und selbst wenn die politischen Wirren noch über friedsam-freundschaftliche Invasion hinausgehen sollten, dürfte sich dies für unsern Platz, (abgesehen von anderweitigen schweren Folgen) nicht als nachtheilig erweisen, indem Weizen und Holz ihm doch wahrscheinlich ungestört zufließen und in jenem Fall gewiß prompte Abnahme finden werden. Der Gesammtumsatz an der Kornbörse betrug 550 Last Weizen aus dem Wasser, davon 1/3 preußischer, und 230 Last vom Speicher. Preise: preußischer 125 . 32pfd. fl. 470 bis fl. 525; polnischer 131 . 34pfd. stark und hochbunter fl. 515 bis fl. 530. Eine Steigerung in letzter Zeit ist nicht füglich festzustellen, obwohl in Betracht der Qualitäten eine solche wohl erkennbar ist, indem diese nun geringer fallen als namentlich die polnischen Partien sie bisher zur Auswahl darboten. Es wurden ferner verkauft 33 Last Roggen, wovon 123pfd. fl. 365; 6 Last Erbsen fl. 366. Das Wetter ist jetzt wundervoll, obwohl nach Verhältniß der Jahreszeit vorherrschend kühl. Im Allgemeinen ist über die bevorstehende Erndte eine sehr günstige Ansicht auszusprechen; daß diese sich erfüllen möge, ist aus sehr wichtigen Gründen zu wünschen. Die Theuerung aller Lebensmittel bedrückt die mittlen und unteren Volksklassen bedeutend, und der Verdienst bei unserer jetzt in der That lebhaften Handelsthätigkeit ist zwar sehr zuträglich, begünstigt aber direkt nur eine gewisse Anzahl der Arbeiter, und selbst diese empfindet die hohen Preise der ersten Lebensbedürfnisse dergestalt, daß von mehr als von der Befriedigung des dringenden Bedarfs wohl kaum irgend wo die Rede ist.

Schiffs-Nachrichten.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in:
Hull, 5. Juli. Gode Hensigt, Jakobsen.
Liverpool, 4. Juli. Marschall, Krause.

Den Sund passirten am 5. Juli: Margaretha, Pomper; Adele, Harrault; Jeune Hortense, v. d. Busche; Wendola, Brandt; Aspasia, Cron; John & Alice, Brown; Lydia, Eilersen; am 6.: Bertha, Biedenweg; Ann & John, Lodge; Eliza Rae, Rae; Olive Branch, Dunnett; Emilie, Germain u. Elise, Stoßanter, von Danzig.

Angekommen in Danzig am 8. Juli:

Aurora, R. Gjerulsen, von Antwerpen, mit Dachpfannen. Tetsia, E. Pluktje, v. Bremen, mit Steinen. Neptun, P. Sand·rsen, von Allonge, mit altem Eisen. Proven, R. Svendsen; Neptunus, E. Jakobsen; Expressen, R. Sonneland und Martine, J. Svendsn, von Stavanger, mit Heeringen. Victoria, E. Hausen, von Wolgast und Adrian, J. Stuilbraagen, von Rendsburg, mit Ballast.

Von der Rhede gesegelt:

Martine, J. Svendsen, n. d. Ostsee.

Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.

Berlin, den 8. Juli 1853.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Preuß. Freiw. Anl.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{7}{8}$	$100\frac{3}{8}$	Pr. Bk.-Ath.-Sch.	—	—	$108\frac{1}{2}$
do. St.-Anl. v 1852	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—	Friedrichsd'or......	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Sch.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$	$92\frac{3}{4}$	And. Goldm. à 5 Th	—	$111\frac{1}{8}$	110
Seeh.-Prm.-Sch.	—	—	—	Disconto............	—	—	—
Westpr. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$	$96\frac{1}{4}$				
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	97	Poln. Schatz-Oblig	4	$90\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{2}$
Pomm. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	—	Poln. neue Pfandbr	4	$96\frac{1}{8}$	$95\frac{1}{2}$
Posen. Pfdbr.	4	—	—	do. Part. 500 Fl.	4	92	—
Preuß. Rentenbr.	4	—	$100\frac{1}{4}$	do. do. 300 Fl.	—	—	—

Angekommene Fremde.

Im Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Neumann a. Stralsund u. H. Böhm a. Bremen. Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Braunsberg a. Brandenburg und Graf v. Lensdorf a. Steinort. Hr. Oekonom Podlich a. Königsberg.

Im Deutschen Hause:

Die Hrn. Kaufleute Gerber a. Königsberg, Klein a. Bischofsburg, Wildenhayn a. Gera u. Koch a. Petersburg. Hr. Gutsbesitzer Behnke a. Neustadt. Hr. Habeck, Vorsteher des Rettungshauses a. Stralsund.

Reichhold's Hotel:

Hr. Kaufmann Lück a. Marienwerder.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Hr. Regierungs-Präsident Graf v. Eulenburg a. Marienwerder. Hr. Oberamtmann Born nebst Gattin a. Pyritz. Die Hrn. Kaufleute Kauffmann a. Pr. Stargardt, H. Aust a. Stettin, P. Markwald u. Kirstein a. Berlin.

Im Hotel de Thorn:

Hr. Amtmann Horn a. Hanau. Die Hrn. Gutsbesitzer Wels a. Gerdin, Möller a. Pluskowicz und Wessel a. Stüblau. Hr. Oekonom Heyer a. Proßkau.

Im Englischen Hause:

Hr. Finanzdirektor v. Arnsberg und Hr. Professor Schneider a. Braunschweig. Hr. Rittergutsbesitzer v. d. Osten a. Janowitz. Hr. Gutsbesitzer Brinkmann a. Zblewo. Hr. Lieutenant a. D. Rutscher a. Stolp. Hr. Lieutenant v. Boyen a. Angerburg. Hr. Rentier Müller a. Mecklenburg. Hr. Agent Siemon a. Massow. Hr. Fabrikant Quaadt a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute A. May, J. Wesenberg u. L. Laue a. Berlin, A. Lesser a. Landsberg a. d. W., A. Gieldzynski a. Thorn, E. Wildenheyn a. Gera und M. Jünger a. Leipzig.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.